

## Aus dem dritten Kapitel des „zweiunddreißigsten Wortes“

### ZWEITER ABSCHNITT DES ZWEITEN PUNKTES

Als **der Stellvertreter der Irregehenden** gar nichts mehr finden kann, um sich daran festzuhalten und seinen Irrweg darauf zu bauen, und zum Verstummen gebracht wurde, **sagt er Folgendes:**

*„Weil ich die Glückseligkeit der Welt, den Genuss des Lebens, Fortschritt der Zivilisation und die Vollendung der Kunst nach meiner Ansicht darin weiß, ans Jenseits nicht zu denken, Allah nicht (an)zuerkennen, sowie in Weltenliebe, Freiheit und im Selbstvertrauen, habe ich die meisten der Menschen mit Hilfe des Teufels auf diesen Weg geführt und tue das noch.“*

**ANTWORT:** *Wir wiederum sagen im Namen des Kur'âns: O hilfloser Mensch! Nimm Vernunft an. Höre nicht auf den Stellvertreter der Irregehenden. Wenn du auf ihn hörst, wirst du dermaßen großen Schaden davontragen, dass die Seele, der Verstand und das Herz sich beim (bloßen) Gedanken davor grauen. Es liegen zwei Wege vor dir:*

*Der eine:* Es ist der unheilvolle Weg, den der Stellvertreter der Irregehenden zeigt.

*Der andere:* Es ist der beseligte Weg, den der Allweise Kur'ân beschreibt.

Nun hast du sehr viele Abwägungen jener zwei Wege in vielen „Worten“, insbesondere in den „Kleinen Worten“ gesehen und verstanden. **Jetzt siehe und verstehe abermals** im Zusammenhang mit dieser Stelle **eine unter tausend ihrer Abwägungen; folgenderweise:**

**Der Weg des Beigesellens, Irrwegs, Großsündigs und der Sittenlosigkeit** lässt den Menschen grenzenlos fallen, belädt seinen schwachen und unfähigen Rücken mit unendlich schwerer Last in zahllosen Leiden. Denn wenn der Mensch den Allerhabenem Hak nicht (an)erkennt und nicht auf Ihn vertraut, wird er wie ein vergängliches Tier –höchst hilflos, schwach, äußerst bedürftig, arm, zahllosen Unglücken ausgesetzt, leidvoll und bekümmert–, leidet mit der Zeit ständig durch die Trennung von allen, die er liebt und mit denen er eine Verbundenheit hat, lässt schließlich alle seine zurückgebliebenen Freunde in schmerzvoller Trennung zurück und geht einsam in die Finsternis des Grabs.

Auch kämpft er in seiner Lebensfrist mit sehr beschränkter Wahl, kleiner Fähigkeit, kurzem Leben, weniger Lebenszeit und mit schwachem Geist nutzlos gegen endlose Leiden und Hoffnungen und bemüht sich ergebnislos ganz umsonst um den Erwerb unzähliger Wünsche und Absichten.

Auch lädt er, obwohl er nicht (Mal) den eigenen Körper auf sich nehmen kann, die Last der riesigen

Welt auf seinen hilflosen Rücken und Kopf, erleidet die Höllenqual, noch bevor er in die Hölle kommt.

Ja, um dieses schmerzliche Leid und schreckliche geistige Qual nicht zu fühlen, fühlen sie die Irregenden von der Art einer Narkose durch die Trunkenheit der Gottvergessenheit vorübergehend nicht. Doch zu der Zeit, da er sie fühlen wird –wenn er dem Grab nahe ist–, fühlt er sie mit einem Mal. Denn wenn er nicht Diener des Allerhabenem Hak wird, wird er sich als Herr seiner selbst denken. Jedoch vermag er in dieser stürmischen Welt mit jener beschränkten Wahl und kleinen Fähigkeit nicht (Mal) den eigenen Körper zu verwalten. Mit der, für sein Leben schädlichen Mikrobe angefangen, bis hin zum Erdbeben sieht er tausende Gruppen von Feinden im Zustand eines Angriffs gegen sein Leben. In schmerzvollem Schrecken der Angst schaut er jederzeit auf die Grabtür, die sich ihm als ungeheuer zeigt.

Auch belästigen ihn in diesem Zustand ständig die Ängste der Welt und der Zustand des Menschen, da er angesichts der Menschlichkeit mit der Menschheit und der Welt in Beziehung steht, sich die Welt und den Menschen nicht unter der Verwaltung eines Allweisen, Allwissenden, Allmächtigen, Erbarmungsvollen und Freigebigen Herrn vorstellt und sie dem Zufall und der Natur überlässt. Außer dem eigenen Schmerz erleidet er auch den Schmerz der Menschen. Die Erdbeben der Welt, ihre Pest, Katastrophen, Not und Dürren, ihre Vergänglichkeit und Vernichtung quälen ihn wie ein höchst belästigendes und finsternes Unglück für ihn.

Auch ist ein Mensch in dieser Lage der Barmherzigkeit und des Mitleids nicht würdig. Denn er bringt sich selbst in diesen fruchtbaren Zustand. So wie es im „achten Wort“ beim Vergleich des Zustands zweier Brüder, die in einen Brunnen stiegen, gesagt wird:

So wie ja ein Mensch, wenn er sich in einem schönen Garten, bei schönem Festmahl, unter guten Freunden mit einem anständigen, lieblichen, sittsamen, schönen und erlaubten Genuss und Vergnügen nicht begnügte und für einen unerlaubten und schmutzigen Genuss einen widerwärtigen und unreinen Wein tränke, sich berauschte und sich mitten im Winter an einem schmutzigen Ort und sogar unter reißenden Wildtieren vorstellte, zitterte und herumschrie, (so wie er ja) der Barmherzigkeit nicht würdig wäre. Denn seine sittsamen und gesegneten Freunde stellt er sich als reißende Wildtiere vor, beleidigt sie. Auch denkt er sich die wohlschmeckenden Speisen und sauberen Gefäße beim Festmahl als schmutzige, ekelhafte Steine, beginnt, sie zu zerbrechen. Auch stellt er sich die geschätzten Bücher und bedeutsamen Briefe in der Gesellschaft als sinnlose und gewöhnliche Ornamente vor, zerreißt sie, wirft sie zu Boden, u. dgl.

So wie ja eine solche Person keine Barmherzigkeit, vielmehr eine Ohrfeige verdiente, so auch: Weil er infolge der, von seiner üblen Wahl herrührenden Trunkenheit des Unglaubens und Torheit der Abirrung dieses Welten-Gästehaus des Allweisen Künstlers wähnt, dass es Spielzeug des Zufalls und der Natur sei,.. den Umstand sich als Verfall und Hinrichtung vorstellt, dass die, die Erscheinung der Namen Got-

tes erneuernden Kunstwerke in die Welt des Verborgenen hinübergehen, weil durch das Vergehen der Zeit ihre Aufgaben enden,.. die Laute der Preisungen sich einbildet, dass sie Wehgeschreie der Vernichtung und ewigen Trennung seien,.. diese Seiten der Existierenden, die Briefe des Samed sind, sich als bedeutungslos und chaotisch denkt,.. die Grabtür, die einen Weg zur Welt der Barmherzigkeit öffnet, sich als ein Eingang zur Finsternis der Nichtexistenz vorstellt,.. sowie die Todesstunde –während sie eine Einladung zum Zusammenkommen mit den wahren Freunden ist– sich als ein An-der-Reihe-Sein bei der Trennung von allen Freunden denkt,.. lässt er sich selbst sowohl in einer furchtbaren schmerzvollen Qual, als auch ist er –weil er sowohl die Existierenden, als auch die Namen des Allerhabenen Hak sowie Seine Briefe leugnet, verachtet und beleidigt– der Barmherzigkeit und des Mitleids nicht würdig, verdient zudem eine schwere Strafe, ist in keiner Hinsicht der Barmherzigkeit würdig.

Nun also, o ihr unseligen Irregehenden und Sittenlosen! Welche eure Vervollkommnung, welche eure Wissenschaft, welche eure Vollkommenheit, welche eure Zivilisation und welcher euer Fortschritt vermag diesem schrecklichen Verfall und dieser erdrückenden Hoffnungslosigkeit zu entgegnen? Wo könnt ihr den wahren Trost finden, auf den die Seele des Menschen in größter Bedürftigkeit angewiesen ist?

Und welche eure Natur, welche eure Ursachen, welcher euer Teilhaber, welche eure Entdeckung, welches euer Volk und welcher euer falscher Angebe-

teter –auf denen ihr vertraut, eure ganzen Hoffnungen setzt und die Werke Gottes und Wohltaten des Herrn zurückführt– kann euch aus der Finsternis des Todes erretten, die nach eurer Auffassung eine ewige Vernichtung ist, euch über die Grenze des Grabs, über die Grenze des Zwischenreichs, über die Grenze des Versammlungs-Ortes und über die Sirat-Brücke sicher hinüberbringen und die ewige Seligkeit erfahren lassen? Doch seid ihr, weil ihr die Grabtür nicht verschließt, absolut die Reisenden dieses Weges. Ein solcher Reisender kann sich auf solch Einen verlassen, bei dem all diese gewaltigen Sphären und weiten Grenzen unter Seinem Befehl und Seiner Verwaltung stehen.

Auch –o ihr unseligen Irregehenden und Gottvergessenen– verbüßt ihr ebenso gemäß der Regel „die Folge einer unerlaubten Liebe ist es, mitleidslos Strafe zu finden“ zu Recht eure Strafe, weil ihr die, in eurer Veranlagung vorhandene und für das Wesen, die Eigenschaften und Namen des Allerhaben Hak zu benutzende Fähigkeit der Liebe und Erkenntnis und Apparate der Dankungen und Anbetungen auf unerlaubte Weise für euer Nefs und für die Welt benutzt. Denn die Liebe, die dem Allerhaben Hak zugehört, habt ihr eurem Nefs gegeben; ihr erleidet das endlose Unheil eures Nefs, das euer Geliebter ist. Denn eine wahre Ruhe gibt ihr diesem eurem Geliebten nicht. Auch vertraut ihr ihn mit Gottvertrauen nicht dem Absolut Allmächtigen an, der der wahre Geliebte ist, erleidet ständig Schmerzen.

Auch habt ihr die Liebe, die den Namen und Eigenschaften des Allerhaben Hak zugehört, der

Welt gegeben und die Werke Seiner Kunst unter den Ursachen der Welt aufgeteilt, erleidet dessen Unheil. Denn manche jener eurer unzähligen Geliebten kehren euch, ohne „Gott beschütze dich“ zu sagen, den Rücken und lassen euch zurück. Manche kennen euch gar nicht; auch wenn sie euch kennen, lieben sie euch nicht; auch wenn sie euch lieben, nützt das euch nichts. Ihr erleidet ständig durch die zahllosen Trennungen und hoffnungslosen Vernichtungen ohne Wiederkehr Qualen.

Das also ist das Wesen und wahre Gesicht der Dinge, welche die Irregehenden „Glück des Lebens, Vervollkommnungen des Menschen, Schönheiten der Zivilisation und Genuss der Freiheit“ nennen. Sittenlosigkeit und Trunkenheit sind ein Schleier, lassen vorübergehend nicht fühlen. Sage „Pfui ihrem Verstand!“

**Was jedoch den lichterfüllten Weg des Kur'âns anbetrifft:** *All die Wunden, welche die Irregehenden haben, heilt er mit den Wahrheiten des Glaubens; all die Finsternisse auf dem vorherigen Weg zerstreut er; und all die Türen des Irrwegs und Verderbens verschließt er, folgenderweise:*

Die Schwäche und Hilflosigkeit sowie Armut und Bedürftigkeit des Menschen heilt er mit dem Vertrauen auf einen Erbarmungsvollen Allmächtigen. Die Last des Lebens und Körpers vertraut er Seiner Allmacht und Allbarmherzigkeit an, lädt sie nicht ihm auf, lässt ihn vielmehr einen bequemen Rang finden, wie dass er selbst auf jenes sein Leben und Nefs stiege. Er teilt mit, dass er nicht „ein sprechendes Tier“ ist, sondern ein wahrer Mensch und ge-

nehmer Gast des Allbarmherzigen. Indem er zeigt, dass die Welt ein Gästehaus des Allbarmherzigen ist und wissen lässt, dass die Existierenden auf der Welt die Spiegel der Namen Gottes sind, und die Kunstwerke jederzeit erneuerte Briefe des Samed, heilt er gründlich die Wunden des Menschen, die vom Zugrundegehen der Welt, von der Vernichtung der Dinge und von der Liebe zum Vergänglichen herrühren, und errettet ihn aus den Finsternissen der irrigen Annahmen.

Auch zeigt er den Tod und seine Stunde als die Einleitung der Zusammenkunft und Unterhaltung mit den geliebten Freunden, die in die Welt des Zwischenreichs gegangen und in der Welt der Beständigkeit sind. So heilt er die Wunden des Todes, den die Irregehenden nach ihrer Ansicht als ewige Trennung von all ihren geliebten Freunden betrachten, und beweist, dass jene Trennung die Begegnung selbst ist.

Und indem er beweist, dass das Grab eine Tür ist, die sich zur Welt der Barmherzigkeit, Stätte der Seligkeit, Gartenland der Paradiese und Lichterland des Allbarmherzigen öffnet, behebt er die schrecklichste Angst der Menschen und zeigt, dass die schmerzvollste, traurigste und beklemmendste Reise zum Zwischenreich eine angenehmste, gefälligste und erfreulichste Reise ist. Mit dem Grab verschließt er das Maul der Riesenschlange, öffnet die Tür zu einem schönen Garten – d. h., er zeigt, dass das Grab nicht das Maul einer „Riesenschlange“ ist, sondern eine Tür, die sich zum Gartenland der Barmherzigkeit öffnet.



Auch sagt er dem Gläubigen: „Wenn deine Wahl begrenzt ist, überlass deine Sache dem allbeherrschenden Willen deines Herrn. Wenn deine Fähigkeit gering ist, vertrau auf die Allmacht des Absolut Allmächtigen. Wenn dein Leben kurz ist, denke an das beständige Leben. Wenn deine Lebenszeit wenig ist: Du hast eine ewige Lebenszeit, mach dir keine Sorgen. Wenn dein Geist schwach ist, trete unter die Sonne des Kur’âns, schau mit dem Licht des Glaubens: Anstelle deines Geistes, der (wie) ein Leuchtkäfer ist, spendet ein jeder Kur’ânvers dir wie je ein Stern Licht.

Und wenn du zahllose Hoffnungen und Leiden hast: Es erwartet dich ein endloser Jenseitslohn und eine grenzenlose Barmherzigkeit. Und wenn du zahllose Wünsche und Absichten hast: Gerate nicht in Bedrängnis, indem du an sie denkst; sie finden in dieser Welt keinen Platz, ihr Ort ist ein anderes Land, und auch der, der sie gibt, ist ein anderer.“

Auch sagt er: „O Mensch! Du bist nicht Herr deiner selbst. Du bist der Diener eines Allgewaltigen Herrn, eines Allmächtigen, dessen Macht endlos, eines Erbarmungsvollen, dessen Barmherzigkeit grenzenlos ist. Mach dir folglich keine Mühe, indem du dein Leben dir selbst auflädst; denn derjenige, der das Leben gibt, ist Er, und auch der es verwaltet ist Er.

Auch ist die Welt ja nicht ohne Besitzer; mach dir keine Sorgen, indem du dir die Last der Welt auflädst und an ihre Ängste denkst; denn ihr Besitzer ist Allweise, Allwissend, und du bist ein Gast, mische

dich nicht unnötig ein und bring nicht durcheinander!

Auch sind die Existierenden wie die Menschen und Tiere nicht sich selbst überlassen, sondern bedienstete Befehlsempfänger, sind in der Berücksichtigung eines Erbarmungsvollen Allweisen. Bereite deiner Seele keine Schmerzen, indem du an ihre Leiden und Anstrengungen denkst, und behaupte nicht mehr Mitleid als die Allbarmherzigkeit ihres Erbarmungsvollen Schöpfers.

Auch sind die Zügel all der Dinge von der Mikrobe bis hin zur Pest, zu Katastrophen, Dürren und Erdbeben, die dir mit Feindseligkeit gegenübertreten, in der Hand jenes Allweisen Erbarmers. Er ist Allweise, macht nichts Sinnloses; Er ist Erbarmungsvoll, Sein Erbarmen ist reichlich, bei jeder Seiner Tat gibt es eine Art Huld.“

Auch sagt er: „Diese Welt ist zwar vergänglich, doch bringt sie die nötigen Dinge einer ewigen Welt hervor. Sie ist zwar entschwindend, vorübergehend, doch zeitigt sie beständige Früchte, zeigt die Erscheinungen der beständigen Namen eines beständigen Herrn. Und es sind zwar ihrer Freuden wenige und ihrer Leiden viele, doch sind die Liebenswürdigkeiten des Erbarmungsvollen Allbarmherzigen unvergängliche wahre Freuden. Die Leiden wiederum bringen hinsichtlich der Jenseitslöhne geistige Freuden hervor.“

Da ja der erlaubte Bereich für all die Genüsse, Freuden und Vergnügungen der Seele, des Herzens und Nefs genügt, trete nicht ein in den unerlaubten Bereich! Denn ein Genuss in jenem Bereich hat

manchmal tausend Leiden; auch verursacht er, die Liebenswürdigkeiten des Allbarmherzigen zu verlieren, welche wahre und immerwährende Genüsse sind.

Auch lässt der Irrweg –wie im Vorigen dargelegt– den Menschen dermaßen ins Niedrigste der Niedrigen hinabstürzen, dass während keine Zivilisation, keine Philosophie dafür einen Ausweg zu finden und aus jenem tiefen Schacht der Finsternis kein menschlicher Fortschritt, keine wissenschaftliche Vollendung den Menschen herauszuholen vermag, der Allweise Kur’ân durch Glaube und rechtschaffene Taten aus dem Sturz in jenes Niedrigste der Niedrigen den Menschen zur höchsten (Paradies)Stufe hochbringt; er beweist mit sicheren Nachweisen, dass er hochgebracht wird. Und jenen tiefen Schacht füllt er mit den Stufen von geistigen Aufstiegen und den Anlagen der seelischen Vervollkommnungen.

Auch erleichtert und vereinfacht er in höchstem Maße die lange, stürmische und turbulente Reise der Menschen in Richtung Ewigkeit. Er zeigt die Mittel, die eine Strecke von tausend, sogar fünfzigtausend Jahren an einem Tag zurücklegen lassen. Und indem er den Allgewaltigen Herrn –Sultan der Überzeitlichkeit und Ewigkeit– bekannt macht, gibt er dem Menschen die Stellung eines beauftragten Dieners und bediensteten Gastes von Ihm. Sowohl im Gästehaus der Welt, als auch auf den zwischenreichlichen und jenseitigen Stationen sichert er seine Reise in vollkommener Mühelosigkeit.

So wie ja ein rechtschaffener Beamter eines Padişahs im Bereich seines Landes sowie über die

Grenzen aller Provinzen leicht und mit schnellen Verkehrsmitteln wie Flugzeug, Schiff und Zug reist und hinüberfährt, so auch überquert ein Mensch, der zum Überzeitlichen Sultan durch Glauben in Zugehörigkeit tritt und mit rechtschaffenen Taten Ihm gehorcht, in der Schnelle eines Blitzes und Paradiespferds die Stationen dieses Gästehauses der Welt, die Bereiche der Welt des Zwischenreichs und Welt des Versammlungs-Ortes, u. dgl. die Grenzen all der Welten nach dem Grab, findet dann die ewige Seligkeit. Und diese Wahrheit beweist er absolut und zeigt sie den Asfiya's und Heiligen.

Auch sagt die Wahrheit des Kur'âns noch: „O Gläubiger! Wende die grenzenlose Veranlagung der Liebe in dir nicht deinem gemeinen, fehlerhaften, sehr üblen und dir schadenden gebieterischen Nefs zu. Nimm ihn nicht für einen Geliebten und seine Begierden nicht als Angebeteten. Nimm mit jener grenzenlosen Veranlagung der Liebe in dir vielmehr einen Herrn für einen Geliebten und Angebeteten, der einer grenzenlosen Liebe würdig ist, dir endlose Wohltaten zu erweisen vermag, dich in Zukunft endlos beglückt, alle Persönlichkeiten, die dich berühren und durch deren Glück du beglückt wirst, mit Seinen Wohltaten beglückt, grenzenlose Vollkommenheiten besitzt, Besitzer eines grenzenlos heiligen, erhabenen, reinen, makellosen, fehlerfreien und unvergänglichen Cemâls ist, alle dessen Namen unendlich schön sind, in all dessen Namen sehr viele Lichter der Schönheit und Cemâl vorhanden sind, bei dem das Paradies mit seinen gesamten Schönheiten und Gaben das Cemâl Seiner Allbarmherzigkeit und die

Allbarmherzigkeit Seines Cemâl zeigt, sowie alle lieblichen und geliebten Lieblichkeiten, Cemâls, Schönheiten und Vollkommenheiten auf Seine Cemâl und Vollkommenheit hinweisen, sie beweisen und ein Anzeichen für sie sind!“

Auch sagt er: „O Mensch! Wende deine Veranlagung der Liebe, die Seinen Namen und Eigenschaften zugehört, nicht den übrigen Existierenden ohne Fortbestand zu, verteile sie nicht nutzlos unter den Geschöpfen. Denn die Werke und Geschöpfe sind vergänglich. Jedoch sind die Schönen Namen, deren Ornamente und Erscheinungen bei jenen Werken und kunstvollen Schöpfungen zu sehen sind, beständig und immerwährend. Und bei jedem der Namen und Eigenschaften gibt es tausende Stufen der Wohltat und Cemâl und tausende Ebenen der Vollkommenheit und Liebe. Schau (z. B.) nur auf den Namen Allbarmherziger: Das Paradies ist (bloß) eine seiner Erscheinungen, die ewige Seligkeit (nur) eines seiner Glanzlichter, und alle Nahrungen und Gaben auf der Welt (nur) einer seiner Tropfen.“

*Achte nun also auf*

لَقَدْ خَلَقْنَا الْإِنْسَانَ فِي أَحْسَنِ تَقْوِيمٍ ﴿١﴾ ثُمَّ رَدَدْنَاهُ أَسْفَلَ سَافِلِينَ ﴿٢﴾  
إِلَّا الَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ ﴿٣﴾

---

(1) Wahrlich, Wir haben den Menschen in schönster Vollen-  
dung erschaffen. \* Alsdann haben Wir ihn in die Niedrigste  
der Niedrigen herabgesetzt; \* ausgenommen diejenigen, die  
glauben und Gutes tun.

der auf das lebens- und aufgabenbezogene Wesen der Irregehenden sowie Gläubigen hinweist, und auf den Vers *فَمَا بَكَتْ عَلَيْهِمُ السَّمَاءُ وَالْأَرْضُ*<sup>(1)</sup>, der auf ihr Resultat und Ende hinweist: Wie erhaben und wunderbarft sie diesen Vergleich, den wir dargelegt haben, zum Ausdruck bringen!

*Erster Vers:* Weil im „elften Wort“ die Wahrheit, welche dieser Vers unnachahmlich und prägnant zum Ausdruck bringt, ausführlich dargelegt wird, überlassen wir sie ihm.

*Zweiter Vers:* Wir werden nur mit einem kleinen Hinweis aufzeigen, eine wie erhabene Wahrheit er zum Ausdruck bringt, folgenderweise:

Dieser Vers verfügt mit der gegebenen Bedeutung Folgendes: „Wegen des Todes der Irregehenden weinen die Himmel und die Erde nicht über sie.“

Mit der entgegengesetzten Bedeutung zeigt er: „Wegen des Scheidens der Gläubigen aus der Welt weinen die Himmel und die Erde über sie.“

Das heißt: Da die Irregehenden die Aufgaben der Himmel und der Erde leugnen, ihre Bedeutungen nicht kennen, ihren Wert herabsetzen, ihren Künstler nicht (an)erkennen und sie beleidigen und sich feindselig gegen sie zeigen, werden die Himmel und die Erde sicherlich nicht nur nicht über sie weinen, sie vielmehr verabscheuen und sich wegen ihres Krepierens freuen.

---

<sup>(1)</sup> Und der Himmel und die Erde weinten nicht über sie.

Mit der entgegengesetzten Bedeutung sagt er: „Die Himmel und die Erde weinen wegen des Sterbens der Gläubigen über sie.“ Denn die Gläubigen kennen die Aufgaben der Himmel und der Erde, bestätigen ihre wahren Wahrheiten, verstehen durch den Glauben die Bedeutungen, die sie zum Ausdruck bringen, sagen „wie schön sind sie geschaffen, wie schön dienen sie“, messen ihnen den würdigen Wert bei, erweisen ihnen die Ehre und lieben um des All-erhabenen Hak willen sie und die Namen, für die sie Spiegel sind. Aus diesem Geheimnis ist es also, dass die Himmel und die Erde sich über das Ableben der Gläubigen so bekümmern, als ob sie weinten.

\* \* \*